

gestellt werden sollten, um als Warnung zu dienen. Die Mörder hörten das Todesurtheil mit einer Kaltblütigkeit an, als ob es sich nur um eine leichte Bestrafung handelte; Antonio rauchte ruhig seine Cigarre und Cahetano faute Betel.

Am folgenden Tage besuchte ich sie im Gefängniß, und sie plauderten mit mir über das Schicksal, welches sie morgen erwartete, ohne beunruhigt oder niedergeschlagen zu sein.

Sie erzählten mir selbst, auf welche Art sie sich der Engländer entledigt hätten, und hielten es für ein großes Glück, daß sie sich hatten rächen können.

Ich konnte mich nicht enthalten, die Frage an sie zu richten, ob der Tod nichts Schreckliches für sie habe. — Warum denn? erwiderte mir Cahetano; es ist einmal unsre Bestimmung und die muß man ertragen; warum sollten wir deshalb bekümmert sein!

Am folgenden Morgen ging die Vollstreckung des Urtheils vor sich und die beiden Köpfe wurden, wie es bestimmt war, ausgestellt.

Einen Monat später, als ich mich anschickte, nach Frankreich zurückzukehren, machte ich eines Abends, am Galgen vorbeigehend, den Kopf des Cahetano los und nahm ihn mit mir. Diesen Kopf habe ich bei meiner Ankunft in Paris dem anatomischen Museum des Jardin des plantes geschenkt.

Neuntes Kapitel.

Jala-Jala. — Die Kirche. — Pater Miguel, der Franciscaner. — Banditen. —
Verfassung. — Büffeljagd.

Ich habe schon früher erwähnt, daß ich den Wunsch ausgesprochen hatte, es möge in meinem Dorf eine Kirche erbaut werden; nicht nur, um dem religiösen Bedürfniß zu genügen, sondern auch als ein Mittel zur